

Landstraße 11
A - 6971 Hard
www.galeriepunktZ.at

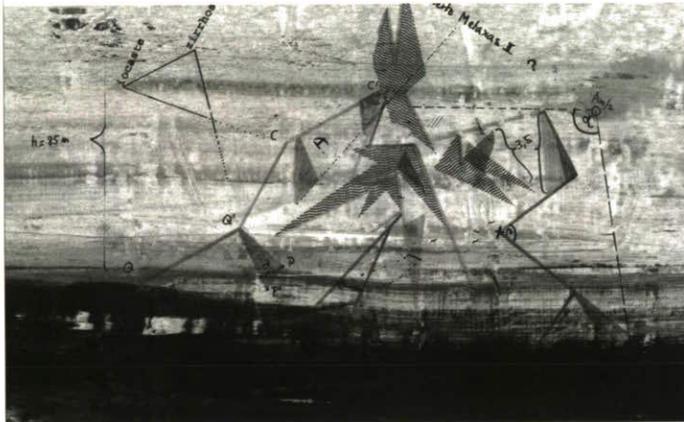
Di u. Do 18:00 - 20:00 Uhr
Sa 10:00 - 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Jens Dittmar

Weltmodelle

15|04|2010 - 30|04|2010



Finissage Fr 30.04.2010 | 19.30 Uhr
Lesung In Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Liechtenstein
Jens Dittmar liest aus "Basils Welt"

Ausstellung

Weltmodelle zwischen Art Brut und Konzeptkunst – Werke von Jens Dittmar in der Harder Galerie.Z

Jens Dittmar

„Weltmodelle“

Galerie.Z, Hard

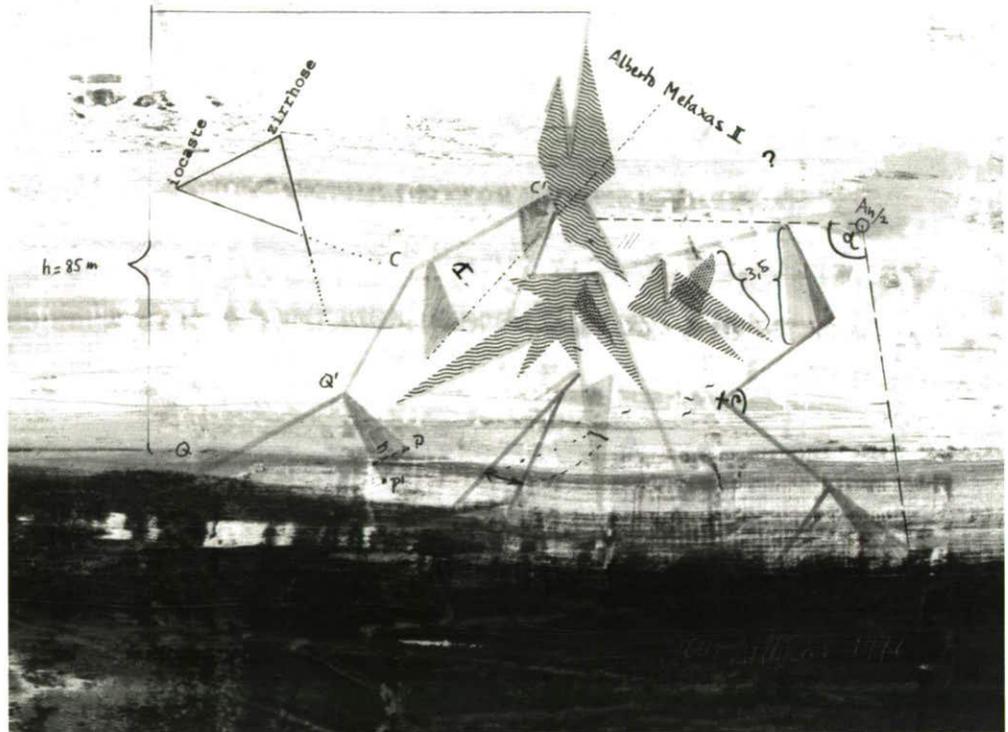
Eröffnung: 15.4.10,
19.30 Uhr

Finissage: 30.4.10,
19.30 Uhr

Jens Dittmar liest aus dem
Roman „Basils Welt“

15.4. - 30.4.10
Di/Do 18 - 20, Sa 10 - 12
und nach telefonischer
Vereinbarung
Tel.: 0043 650 648 20 20

www.galeriepunktZ.at



Der Künstler Jens Dittmar beim Sichten seiner Werke

Jens Dittmar war Lektor, Dramaturg und Geschäftsführer des Vaduzer Kunstraums Engländerbau. Dabei geriet sein eigenes Kunstschaffen fast in Vergessenheit. Eine Aufräumaktion hat seine Werke wieder zum Leben erweckt. Die Harder Galerie.Z zeigt nun einen Ausschnitt aus der Frühzeit seines Schaffens.

Jens Dittmar studierte in den 70er Jahren in Zürich und Wien Germanistik. Er war Mitbegründer der Tangente in Eschen (1979) und konzipierte bis in die 90er Jahre Ausstellungen, die thematisch ihrer Zeit weit voraus waren. Daneben arbeitete er auch selbst als Künstler und zeigte seine Werke in Einzelausstellungen im In- und Ausland. Seine Liebe galt immer dem Wort. „Als Germanist habe ich versucht, die Welt mit den Mitteln der Sprache zu erkennen. Dabei habe ich gemerkt, dass die Sprache auch ein Hindernis sein kann. Also begann ich, die Sprache zu zerstören.“ Da sich für Jens Dittmar die Sprache vor allem im Buch manifestierte, zerstörte er Bücher und machte daraus Kunstobjekte. Mit dem Versuch, sich von der Sprache

zu befreien, schuf er natürlich eine neue Sprache - er ersetzte das eine System durch ein anderes. „Irgendwann kommt man dann zu der Erkenntnis, dass das so nicht funktioniert, nicht funktionieren kann. Dass jeder Anspruch auf Sinn sinnlos ist. - Was dann? Da bleibt nur die Verzweigung oder die Flucht nach vorne.“

Idee als Ursprung

Für Jens Dittmar mündete dieses Vorpreschen in eine wahre Schaffensflut – und Schaffenswut. Er schrieb, er malte, er zeichnete, er suchte nach verbindenden Formeln, er schuf Objekte und verfasste das Manifest „Die Idee als Ursprung“. Hunderte von Arbeiten entstanden, wurden hin und wieder in Ausstellungen gezeigt und gerieten dann in Vergessenheit, als Dittmar Liechtenstein verließ und in München arbeitete. Da er sich seit 1970 intensiv mit Thomas Bernhard beschäftigt hatte, brachte er mehrere Bücher über den umstrittenen Schriftsteller heraus. Jahre später brachten es familiäre Ereignisse mit sich, dass

Dittmar sein Elternhaus räumen musste. Dabei fielen ihm auch die eigenen Werke aus den 70er und 80er Jahren wieder in die Hände. „Bei der Durchsicht der Bilder, die ich in den letzten vierzig Jahren gemalt oder gezeichnet habe, konnte ich feststellen, dass alle Themen, die mich heute beschäftigen, auch damals schon vorhanden waren. Nur war ich als junger Mensch viel radikaler als heute. Das gilt sowohl für die Texte als auch für die Bilder.“

Kleine Weltmodelle

Er sichtete seine Werke, warf vieles weg, und bat dann Peter Stobbe, Kunsthistoriker und Direktor der Liechtensteiner Kunstschule, den Rest zu bewerten. Stobbe war von dem Gesehenen begeistert. Ihm gefielen sowohl die Buchobjekte als auch die kleinen Zeichnungen und Skizzen aus den 70er Jahren, die er „Weltmodelle“ nannte. Über sie schrieb er in seinem Gutachten: „Ihnen eignet die Unmittelbarkeit des momentanen Zugriffs auf das Ganze, ohne didaktisch oder erklärend zu wirken. Andererseits entfalten sie eine sehr eigene Bildsprache durch die allen Arbeiten gemeinsame formale Reduktion auf ein geheimnisvolles Netzwerk aus Linien, aus Pfeilen, die Beziehungen zwischen den einzelnen Verortungen herstellen ... Der Betrachter empfindet eine gewisse geistige Strenge, welche sich als roter Faden durch das Ganze zieht, er sieht sich konfrontiert mit einer schwerelosen Plastizität. Hier zeigt sich ein künstlerischer, eigener Kosmos, die Suche nach Wesentlichem jenseits des rein Ornamentalen, respektive jenseits einer primären Bildhaftigkeit. Die Weltmodelle nehmen gewisse Ansätze der Konzeptkunst vorweg, andererseits tangieren sie ebenso die fragilen Welterklärungsversuche, wie sie einige Vertreter der Art brut vorgelegt haben.“

Neuronale Vernetzungen

In den rund 50 kleinformatischen Bildern spielt immer wieder die von Dittmar entwickelte Ideenformel $av = 2v$ eine zentrale Rolle. „Eine Idee ist Ausgangspunkt für ein beliebiges Weltmodell. Aus ihr entwickelt sich eine Antithese. Bis zur Synthese gibt es aber unzählige Zwischenstationen, sodass unterwegs quasi immer wieder neue Ausgangspunkte für die Beschreibung der Welt entstehen.“ Diese neuronalen Vernetzungen interessierten ihn. Gleichzeitig nahm er damit eine Entwicklung vorweg, die 20 Jahre später kommerziell einsetzte: das vernetzte Internet-Zeitalter. „Die einzelnen Konzepte oder Modelle sind zwar oft intellektuelle Spielereien, aber in ihrer Gesamtheit offenbaren sie einen ernsten Sachverhalt, nämlich indem es sich bei allen Weltmodellen um austauschbare Systeme handelt. Sie treten mit dem Anspruch auf Wahrheit auf, während sie eigentlich Kopfgeburten oder gar Hirngespinnste sind. Ziel ist es, das Relativitätsprinzip sichtbar werden zu lassen und Propheten augenzwinkernd in die Wüste zu schicken – und mich selbst dazu.“

Neben den Weltmodellen zeigt Dittmar in seiner kleinen Rückschau auch andere Werke aus der Zeit von 1975 bis 1985, darunter Buchobjekte und Unikatbücher. Zum Abschluss der Ausstellung findet eine Lesung statt. Dazu Jens Dittmar: „Ich bewege mich seit eh und je im Grenzbereich zwischen Literatur und Kunst. In den letzten Jahren habe ich wieder mehr geschrieben, zum Beispiel eine umfangreiche Erzählung, fast einen Roman, mit dem Titel ‚Basils Welt‘. Daraus werde ich Ausschnitte vortragen, die zum Thema Erkenntnistheorie und Kunst passen.“ *Anita Grüneis*

2/2 Kultur Nr 3/ 2010